Nr. 113. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 16. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Landwirthschafts-Preisausschreiben.

Ein mit 30 000 Mark dotirtes Preisausschreiben ist vom Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland ꝛc. zur Gewinnung eines Verfahrens erlassen worden, das die Ueberführung der Kartoffeln in ein Dauerfutter gestattet. Es wird dazu bemerkt: Die deutsche Landwirthschaft hat mit gewaltigen Ertragssteigerungen in ihren Kartoffelernten zu rechnen. Ist der Segen der Ernte von 1901 auch ein ungewöhnlich großer gewesen, so nöthigen doch die Fortschritte in der Technik des Anbaues der Kartoffeln, die Züchtung neuer ertragreicher Sorten, die Nothwendigkeit in der Landwirthschaft, die Anbaufläche zu vergrößern, zu der Annahme, daß mit einem dauernden Ueberschuß der Kartoffelernten gerechnet werden muß. Die Kartoffeln werden schon heute zu 40 Proz. verfüttert. Diese Verfütterung muß sich in 6 bis 7 Monaten vollziehen, weil über diese Zeit hinaus die Kartoffel kein gedeihliches Futter mehr darstellt. Außerdem sind die Kartoffeln auf weite Entfernungen hin nicht verfrachtbar wegen ihres großen Wassergehaltes. Für die Herstellung von Trockenkartoffeln sind auf 1 Ztr. Trockenwaare 3½ Zentner Rohwaare erforderlich. Dementsprechend verringern sich die Lager- und Transportkosten und die Kartoffeln können das ganze Jahr hindurch gleichmäßig zur Verfütterung benutzt werden. Die Einführung der Kartoffeltrocknung gilt deshalb als ein hervorragendes Mittel, der Landwirthschaft zu helfen. Man ist bestrebt, sie in größtem Stile einzuführen. Bald wird das Kartoffeltrockenfutter einen Handelsartikel bilden in ähnlichem Maße, wie es jetzt schon für Kleie der Fall ist. Das Preisausschreiben ist eines der Mittel, die Einführung des Verfahrens zu beschleunigen, insbesondere auch, um alsbald Klarheit zu schaffen über die zweckmäßigste Betriebseinrichtung. Als Ziel gilt hierbei, Trockenfabriken zu schaffen, die an Trockenkosten für den Zentner Rohkartoffeln keine höhere Aufwendung als 20 Pf. nothwendig machen. Die Unterlagen für das Preisausschreiben sind vom Institut für Gährungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestraße, zu beziehen. Die Leitung des Preisausschreibens ist dem Geheimen Reg.-Rath Professor Dr. Delbrück übertragen.

Von den Vulkanausbrüchen.

Zu den vulkanischen Katastrophen wird weiter berichtet, daß in St. Pierre die Leichenbergung durch französische Soldaten besorgt wird. Hunderte von Leichenräubern treiben trotz des fürchterlichen Geruches ihr unheimliches Gewerbe. Ein Weißer, fünf Neger mit Juwelen beladen, wurden verhaftet, von dem amerikanischen Hülfskreuzer „Potomac" aufgenommen und den Behörden in Fort de France ausgeliefert. In der französischen Presse macht sich eine gewisse Erregung wegen der ungenügenden Vorsichtsmaßregeln geltend, die seitens der französischen Behörden auf Martinique getroffen worden sind. Man macht geltend, daß trotz der früheren Katastrophen kein seismographischer Posten auf dem Pelé errichtet sei, wie dies auf dem Vesuv und dem Aetna der Fall ist. Man glaubt, daß durch eine solche Maßregel die Katastrophe jedenfalls nicht in solcher Stärke stattgefunden haben würde. Unter den Bewohnern von Fort de France, welche in St. Pierre Angehörige hatten, ist auch Behanzin, der im Fort internirte ehemalige König von Dahomey. Einer seiner Söhne war Pensionszögling des Lyceums der zerstörten Stadt. Seine letzte Mittheilung an den Vater war, daß er sich auf die bevorstehende Pfingstpartie freue, deren Ziel der Gipfel des Pelé-Berges sein sollte.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die letzten Berichte aus St. Vincent zeigen klar, daß eine Landung an der Insel unmöglich ist. Man befürchtet weiteren großen Menschenverlust. Der Gouverneur von Martinique hatte kurz vor der Katastrophe eine Kommission lokaler angeblicher Sachverständiger eingesetzt, die berichteten, daß keine Gefahr vom Pelé drohe. — Der Ausbruch des Mont Soufriere dauert nach den neuesten Nachrichten fort. Der nördliche Theil von St. Vincent ist ein einziges Flammenmeer. Die Hauptstadt Kingston ist vorläufig trotz des Aschenregens noch unversehrt. Das zur Hülfeleistung bestimmte amerikanische Schulschiff „Dixie" trat letzte Nacht die Reise an. Die Fahrt dauert sechs Tage. — Die Königin Wilhelmina beorderte das holländische Panzerschiff „Königin-Regentin" von Curacao nach Martinique; das Panzerschiff nimmt Nahrungsmittel ꝛc. mit, um der nothleidenden Bevölkerung Hülfe zu leisten. St. Pierre ist von Curacao aus in drei Tagen zu erreichen. Prinz-Regent Luitpold von Baiern richtete anläßlich des Unglückes, welches Frankreich betroffen, ein Beileidstelegramm an den Präsidenten Loubet, worauf dieser telegraphisch seinen Dank ausdrückte. Der Papst spendete 20 000 Lire für die Opfer auf Martinique. Der König von Dänemark sandte der Prinzessin Waldemar, die einen Aufruf zur Unterstützung der auf den Antillen Geschädigten erlassen hat, 4000 Francs.

Präsident Loubet

hat seine Reise nach Rußland angetreten und ist gestern Nachmittag 5½ Uhr in Brest an Bord des Kreuzers „Montcalm", geleitet von den dort anwesenden Geschwadern, in See gegangen. In Brest hatte Loubet Station gemacht und an einer ihm zu Ehren veranstalteten Festtafel theilgenommen. Bei derselben brachte der Bürgermeister von Brest auf den Präsidenten einen Trinkspruch aus, in dem er ihm eine glückliche Reise nach Petersburg wünschte. In seiner Erwiderung dankte der Präsident für den begeisterten Empfang, den man ihm bereitet habe. Er gedachte ferner in lobenden Worten des Wirkens des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, des Ministers des Aeußern Delcassé und des Marineministers Lanessan. Der Präsident sprach sodann sein Vertrauen in die republikanische Gesinnung der Bevölkerung des Departements Finistere aus, indem er sagte: Die soeben stattgehabten Wahlen haben bewiesen, daß das Departement Finistere nicht das einzige Departement ist, das sich der Republik zugewandt hat. Frankreich ist einmüthig gewesen und unter den ausgezeichneten Männern, die sich um die Stimmen der Wähler beworben haben, war nicht ein einziger, der sich für die Monarchie oder das Kaiserreich erklärt hätte. Ich will gern glauben, daß die, welche sich Republikaner nennen, es auch aufrichtig sind und sich weder mit ihren Wahlaufrufen, noch mit ihren Reden in Widerspruch setzen werden. Sie haben recht gethan, sich der Republik anzuschließen, die Frankreich 30 Jahre des Friedens gegeben hat. Heute, wo der Kampf vorüber ist, ist die Zeit der Beruhigung gekommen. (Anhaltender Beifall); das will aber nicht heißen, daß man unbewaffnet sein soll denen gegenüber, welche die Waffen nicht niederlegen wollen. Man muß sich vertheidigen mit all' den Mitteln, welche das Gesetz guten Bürgern gewährt. Ich glaube, daß eine Pflicht sich allen auferlegt, nämlich gemeinsam zu arbeiten an der moralischen und materiellen Entwickelung des Vaterlandes. Hierfür ist Einigkeit nöthig und ich wäre der glücklichste der Präsidenten, wenn ich die Wiederherstellung der geistigen Einigkeit des Landes erleben würde. Ich werde mich diesem Werke mit einer Leidenschaft und einer Beharrlichkeit widmen, die, wie ich hoffe, von Erfolg gekrönt sein werden. (Langandauernder, wiederholter Beifall.)

Die Friedensverhandlungen

müssen nun bald ihre Entscheidung finden, denn heute findet die allgemeine Zusammenkunft der Burenführer in Vereeniging statt. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, ist Lord Kitchener mit den Burenführern übereingekommen, daß an der Konferenz Vertreter aller Abtheilungen der Buren in Transvaal und Oranje theilnehmen sollen; die Verhandlungen der Konferenz werden nur unter Buren stattfinden. Sobald die Konferenz die Abmachungen, welche Kitchener unterbreitet werden sollen, festgestellt haben wird, wird sie, wie man annimmt, zu diesem Zwecke Abgeordnete nach Pretoria entsenden. Krüger's Umgebung erwartet die Entscheidung über die Friedensfrage noch im Laufe dieser Woche. Der Präsident glaubt nach wie vor, daß die Burenführer Kitcheners Bedingungen verwerfen werden, falls sie nicht durch die völlige Erschöpfung der Burger zur Niederlegung der Waffen gezwungen werden. Der römischen „Tribuna" zufolge ist der apostolische Vikar für den Oranje-Freistaat, Monsignor Gauhéren, nachdem ihm vom Vatikan Nachrichten übermittelt waren, denen zufolge der Friedensschluß in Südafrika bevorstehe, gestern Abend nach England abgereist, um sich von dort über Kapstadt nach dem Oranje-Freistaat zurückzubegeben.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhaus ersuchte bei der Berathung der Kriegsanleihe-Bill Dillon um Auskunft über die Friedensverhandlungen. Schatzkanzler Hicks-Beach erwiderte, die Berathungen zwischen den Führern der Buren und den Kommandos seien noch nicht abgeschlossen; die Regierung wisse über den Verlauf der Berathungen nicht mehr als Dillon, er (Hicks-Beach) hoffe jedoch, daß die Verhandlungen bald wieder aufgenommen würden. Die zweite Lesung der Bill wird sodann mit 232 gegen 109 Stimmen angenommen.

Aberglauben als Hetzmittel.

Dem „Ostasiat. Lloyd wird aus Ningpo in China, 2. April, geschrieben: Große Aufregung herrscht hier. Es handelt sich um einen Versuch, eine fremdenfeindliche Bewegung ins Werk zu setzen. 300 Taitschou-Leute sind angeblich über Ningpo und Umgebung zerstreut, und ihr Auftrag ist, Augen von Kindern zu sammeln, die angeblich von einem Manne Namens Yang mit 100 Doll. das Paar aufgekauft werden. Einige Taitschou-Leute lockten, so geht das Gerücht, gestern einen kleinen Jungen auf die Stadtmauer, dort warfen sie ihn zu Boden und rissen ihm ein Auge aus. Auf die Hülferufe des Jungen eilten Leute herbei, die, als sie sahen, um was es sich handelte, in ihrer Wuth einen der Taitschou-Leute todtschlugen, während die andern von in der Nähe weilenden Soldaten gefangen und nach dem Yamen des Magistrats gebracht wurden. Der Magistrat stellte sofort ein Verhör an. Nach den Aussagen der Gefangenen sollen dreihundert Leute denselben Auftrag wie sie selbst haben, nämlich Augen von Kindern zu sammeln, die sie für 100 Doll. an den Mann Yang verkaufen, der sie angeblich, und dies ist der schwerwiegende Theil ihrer Aussage, an die römisch-katholische Mission verkaufe. Die Augen seien angeblich für Medizin bestimmt, die in dem gegenwärtig im Bau begriffenen neuen Hospital der katholischen Mission in Ningpo angewandt werden solle. Der Magistrat begab sich sofort auf das Bureau des Chefs der Polizei in der Fremden-Niederlassung und forderte ihn auf, den Mann Yang, der nahe der katholischen Mission wohnen soll, zu verhaften. Niemand, der der Beschreibung oder dem Namen entsprach, konnte dort gefunden werden. Die Aufregung der Bevölkerung, die dem Magistrat in hellen Haufen nachfolgte, war nun aufs höchste gestiegen. Bei seiner Rückkehr in sein Yamen forderte die Menge die sofortige Bestrafung der Gefangenen, „da sonst die Katholiken sie in Schutz nehmen würden". Der Magistrat sandte ein Telegramm an seine vorgesetzte Behörde und erhielt die Antwort, die Gefangenen zu enthaupten. Um 5 Uhr wurden dementsprechend im Beisein einer großen Menge zwei der drei Gefangenen enthauptet. Diese rasche Ausübung einer strengen Justiz hatte den gewünschten Erfolg. Die Menge löste sich ordentlich und ruhig auf, obwohl auch heute noch allgemeine Erregung herrscht. Ob wir es hier mit dem systematisch angelegten Plan einer fremdenfeindlichen Bewegung zu thun haben, läßt sich nicht so leicht sagen. Thatsache ist es leider, daß die Bevölkerung den Eindruck gewonnen hat, daß die Mission an der Sache nicht nur betheiligt, sondern sogar schuld sei, da sie als Käuferin der Augen genannt wird. Wenn man bedenkt, daß fast alle gegen Fremde und besonders gegen Missionen gerichteten Angriffe auf solche Gerüchte zurückzuführen sind, und daß grade der angebliche Gebrauch von Augen von chinesischen Kindern in fremden Medizinen ein altes Mittel zur Aufreizung der Massen ist, so darf man die Bedeutung der Sache nicht unterschätzen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser begab sich gestern von Wiesbaden nach Homburg und besichtigte den Fortschritt der Wiederherstellungsarbeiten auf der Saalburg, um 6½ Uhr kehrte der Kaiser nach Wiesbaden zurück und wohnte am Abend dem vierten Festspielabend im Hoftheater bei, welcher Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" brachte. — Die Kaiserin beauftragte das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, in seiner gestrigen Sitzung den Erlaß eines Aufrufs zu Sammlungen in Erwägung zu ziehen, deren Ergebniß den Zwecken der Hülfsthätigkeit für Martinique dienen soll. — In Bückeburg ist der kgl. preuß. Oberforstmeister a. D., Frhr. Hermann v. d. Recke im 81. Lebensjahre gestorben. — Nach einer Meldung aus Teplitz schreitet die Besserung in dem Befinden des Prof. Rudolf Virchow erfreulich fort. Prof. Virchow vermag mit seinem kranken Bein bereits verschiedene Bewegungen zu machen, deren er bei seiner Ankunft in Teplitz nicht fähig war, und auch das Allgemeinbefinden gestaltet sich sehr günstig. Der Patient ist über den guten Erfolg seiner Kur sehr befriedigt und äußerte sich in diesem Sinne wiederholt zu seiner Umgebung. — Der Herzog von Meiningen hat sich erboten, auf seine Kosten die Ruine Liebenstein wieder ausbauen zu lassen. — Für die Opfer der Katastrophe auf Martinique beantragten Berliner Stadtverordnete eine Spende der Stadt Berlin in Höhe von 40 000 Mark. — Die Generalversammlung der Aktionäre des Zoologischen Gartens in Berlin hat den Bau einer Ausstellungshalle bewilligt. — In Reuß ä. L. ist die Einführung der bisher fortgelassenen Fürbitte für den Kaiser in den reußischen Landeskirchen von der Konsistorialbehörde beantragt worden. — In Hamburg genehmigte die Bürgerschaft in ihrer gestrigen Sitzung, welcher drei Kommissare des Senats beiwohnten, eine Senatsvorlage, nach welcher für die Vertiefung der Unterelbe zwischen Neumühlen und Lucherjand, sowie für den Ankauf der Hahnöfer Insel 6½ Millionen Mark aufgewendet werden sollen. — Die Leitung des Stadttheaters in Düsseldorf ist dem Schauspieler Ludwig Zimmermann übertragen worden.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. In den deutschen Münzstätten sind im Monat April für 5 273 100 Mark Doppelkronen und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 400 000 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 142 536 Mark Zweimarkstücke und für 16 000 Mark Fünfpfennigstücke geprägt worden. — Von den zur Einziehung gelangenden Münzen befanden sich Ende April noch für 3,7 Millionen Mark goldene Fünfmarkstücke, für 5,7 Mill. Mark silberne Zwanzigpfennigstücke und für 1,8 Millionen Mark Nickelzwanzigpfennigstücke im Verkehr.

— Die Genesung der Königin Wilhelmina macht erfreuliche Fortschritte. Dem Gutachten der Aerzte zufolge dürfte die Königin innerhalb drei bis vier Wochen bei günstiger Witterung die erste Ausfahrt machen können. Die Stimmung im Palaste ist freudiger. Die Königin-Mutter und der Prinz-Gemahl machen jetzt täglich Spaziergänge.

— Wie wir mitgetheilt, hat die Berliner Synode beschlossen, auf Schließung der Gastwirthschaften in den Kirchenstunden am Sonntag Vormittag hinzuwirken. Hiergegen bereiten die Gastwirthe eine Protestkundgebung vor, die Gastwirthe sollen aufgefordert werden, bei kirchlichen und allgemeinen Wahlen ihre Stimmen nicht mehr denen zu geben, welche ständig neue Beschränkungen den Gastwirthschaften aufzuerlegen suchen. Gleichzeitig haben die Stadtverordneten Perls und Gen. in derselben Sache der Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag unterbreitet: „Die Stadtverordnetenversammlung beschließt: Den Magistrat zu ersuchen, in gemischter Deputation mit ihr die Schritte zu berathen, die geeignet sind, die durch den kürzlich gefaßten Synodalbeschluß hervorgetretene Gefahr einer zweistündigen Schließung der Gaststätten (Restaurationen) an den Vormittagen der Sonn- und Feiertage abzuwenden."

— Die Sachverständigenberathungen wegen des privaten Versicherungsrechts nehmen einen erwünschten Fortgang. In der letzten Maiwoche werden die Sachverständigen des Lebensversicherungszweiges in die Lage kommen, ihre Gutachten abzugeben.

Ausland.

In Wien brachten die radikalen Czechen eine Interpellation ein, in der mitgetheilt wird, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand habe einen Richter in Beneschau auf Schloß Konopischt zitirt und ihm eine Rüge ertheilt, weil er einen erzherzoglichen Kutscher, der des Diebahls einer werthlosen Pferdegeschirrkette beschuldigt war, freigesprochen habe; in Folge dessen sei das Strafverfahren wieder aufgenommen worden. Der Justizminister wird gefragt, ob er das Ansehen der Justiz wahren wolle. Die Sozialdemokraten interpellirten wegen der Streichung des Namens des Grafen Tolstoi von der Liste der böhmischen Akademie der Wissenschaften durch den Erzherzog. — Abgeordneter Wolf ließ durch zwei Mitglieder der Prager Burschenschaft „Ghibellinia", deren alter Herr er ist, die Innsbrucker Burschenschaft „Germania" wegen einer beleidigenden Entschließung herausfordern. Die „Germania" lehnte die Forderung ab, weil Wolf satisfaktionsunfähig sei.

In Schweden ist für die Dauer der Berathungen über das allgemeine Stimmrecht von den Sozialdemokraten der allgemeine Ausstand proklamirt worden.

Aus Rußland ging Schweizer Blättern von zuverlässiger Seite folgende Nachricht zu: Der Minister des Innern von Plehwe (Nachfolger des getödteten Ssipiagin) habe eine geheime Verordnung erlassen, worin befohlen wird, in allen Städten bei Post- und Telegraphenbureaus schwarze Kabinette zu errichten; alle aus dem Ausland sowie aus Petersburg kommenden Briefe seien zu öffnen und zu lesen.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald wird in diesem Jahre aus Anlaß des Rektoratswechsels in der Universität an Stelle des üblichen Fackelzuges eine feierliche Auffahrt von Vertretern der Studentenschaft stattfinden, welche sich vom Roßmarkt aus durch die Stadt nach den Wohnungen des abgehenden und des neuen Rektors bewegen wird. — In Regenwalde und dessen Umgegend wurde in diesen Tagen durch die Herren Gen.-Major v. Hepke und Ob.-Lt. Frhr. v. Rosen, die aus Stettin dort eingetroffen waren, das Gelände besichtigt, woselbst im Herbst die Manöver stattfinden sollen. — In Rummelsburg wurde die Frau des Besitzers Plitt von dessen tollem Hund gebissen, diese ließ sich bei Dr. Sommer die Wunde ausschneiden, der Arzt zog sich aber bei der Operation selbst eine Verletzung zu und hat sich deshalb nach Berlin begeben, um sich dort impfen zu lassen. — In Greifenberg hatten, wie unser dortiger Korrespondent schreibt, die Arbeiter Benzke'schen Eheleute ein vierjähriges Kind mit kleineren Geschwistern in der Wohnung allein gelassen, da war nun dies Kind dem heißen Ofen, dessen Thür aufstand, zu nahe gekommen und dessen Kleider in Brand gerathen, die dem Kind derartige Brandwunden zufügten, daß dasselbe unter schrecklichen Qualen am nächsten Tage starb. — Neue Telegraphenlinien werden von Greifenberg nach Wendisch-Pribbernow und nach dem Kurhaus Waldblick erbaut. Herr

---

Eine Mesalliance.

Novelle von Melanie Steinrück.

[9] Nachdruck verboten.

„Aber es interessirt mich," fuhr sie fort; „man spricht so viel über diese Verbindung. Ich hörte, Graf Eylau habe seine Frau nur aus materiellem Interesse geheirathet und sie solle eine ganz beschränkte, ungebildete Person sein."

„Da erlaube ich mir denn doch, Ihnen zu widersprechen, gnädiges Fräulein", sagte der alte Herr, seine wachsende Verlegenheit bekämpfend. „Frau Gräfin Eylau ist eine sehr liebenswürdige und feingebildete Dame. Sobald Sie dieselbe gesehen und auch nur flüchtig gesprochen haben, wird diese Meinung sich Ihnen von selbst aufdrängen."

Schnell jede weitere Einrede des Fräuleins abschneidend, führte er sie Julia zu. „Gestatten Sie mir, Frau Gräfin, Ihnen Freifräulein von Hochstetten vorzustellen!" sagte er mit ehrfurchtsvoller Verbeugung, „welche schon lange den Wunsch hegt, Ihre Bekanntschaft zu machen."

Die junge Frau hielt muthig dem geringschätzenden Blick der hochmüthigen Dame Stand

„Es freut mich in der That ungemein, endlich das Vergnügen zu haben, der Frau Gräfin Eylau persönlich gegenüber zu stehen," sagte sie scheinbar liebenswürdig mit verstecktem Hohn. „Ich bedauere nur Ihre bleichen Wangen, gnädige Frau, die Luft der Residenz scheint Ihnen nicht so gut zu bekommen, als die Ihres heimathlichen Dorfes."

Julia schaute sie groß an und erwiderte mit ruhiger Würde: „Wenn Sie auf meine bürgerliche Abkunft hindeuten wollen und mich dadurch zu verletzen wähnen, Fräulein von Hochstetten, irren Sie sich. Ich werde mich nie meiner Eltern und meiner Heimath schämen. Wenngleich mein Mädchennamen nur Julia Riccard gewesen, war meine Familie doch eine hochgeachtete."

„Wer denkt daran, Sie beleidigen zu wollen?" rief das Fräulein. „Sie scheinen meine harmlose Bemerkung mißverstanden zu haben. Es gehört ja heutzutage nicht mehr zu dem Unerhörten, wenn ein Mitglied unserer Kreise, durch pekuniäre Mißstände gezwungen, die Tochter eines reichen Finanzmannes zu seiner Gemahlin erhebt. Ihr Herr Vater war ja auch Kaufmann, nicht wahr?"

„Allerdings!" entgegnete Julia, Ihre Entrüstung bekämpfend. „Wünschen Sie sonst noch etwas zu wissen?"

„Es würde mich interessiren, zu erfahren, womit er handelte?" fragte impertinent das Fräulein.

„Mit Verstand!" erwiderte die Gräfin.

Fräulein von Hochstetten bebte vor Zorn. War denn dieser bürgerlichen Gräfin von keiner Seite beizukommen? Anstatt sich gedemüthigt zu fühlen, bezeigte sie eine Gelassenheit, die empörend war und dennoch die Bewunderung ihre Umgebung eregte. Ihr Staunen und ihre Erbiterung waren so groß, daß sie eine passende Antwort nicht so schnell zu finden vermochte. Statt dessen sagte der Graf Karoly sehr artig:

„Ohne Zweifel, gnädige Frau, das Benehmen seiner liebenswürdigen Tochter bürgt uns dafür!"

Ein dankbarer Blick Julias lohnte dem Grafen Karoly. Die lebhaften Aeußerungen Fräulein v. Hochstettens hatten einen großen Theil der Anwesenden herbeigelockt. Julias Wangen färbten sich leicht, als sie ihre vergrößerte Umgebung wahrnahm.

Auch ihr Gatte war hinzugetreten. Er war auffallend bleich, in seinen Augen loderte ein unheimliches Feuer, und streng, fast drohend ruhten sie auf ihr. Nicht weit von ihm stand Graf Werner von Eylau; er hielt den Blick fest auf die Gräfin gerichtet, und sie meinte eine gewisse Anerkennung darin zu lesen, die ihr wohl that.

Unter den sie umgebenden Gästen herrschte ein peinliche Stimmung. Die Mehrzahl und alle besser Gesinnten hielten zu ihr. Um aber den häßlichen Auftritt nicht zu verlängern, wurde kein Tadel gegen das Fräulein laut. Nur die ihr zu Theil werdende kalte Zurückhaltung gab der allgemeinen Stimmung Ausdruck.

Die Aufmerksamkeit wurde von Julia abgezogen, indem plötzlich ein Geflüster durch den Saal ging, das aller Blicke dem Eingang zuwandte. Ein schön gewachsener Herr in reichbesternter Uniform war soeben eingetreten. Die Dame an seinem Arme erregte Bewunderung durch ihre edle Erscheinung und einfach elegante Toilette. Graf und Gräfin Karoly eilten zu ihrem Empfang herbei.

„Das ist der Prinz und seine Gemahlin!" flüsterte es neben Julia, und die stolzen Nacken der hochgeborenen Herren und Damen neigten sich tiefer, als sie sonst wohl zu thun pflegten.

Nicht weit von Julia nahm die Prinzessin auf einem Sopha Platz, während ihr Gemahl sich leutselig mit den nächststehenden Herren unterhielt. Die hohe Frau war mehr als schön. Ihr Antlitz zeugte von einer solchen Fülle von Anmuth und wahrer Herzensgüte, daß sie damit alle Herzen gewann. Auch Julias Zuneigung wandt sich ihr schnell zu, und freudig überraschte sie die Aufforderung des alten Grafen Karoly, ihm zu der hohen Frau zu folgen, die ihre Bekanntschaft zu machen wünsche.

Die Prinzessin begrüßte sie mit Huld und unterhielt sich lange und lebhaft mit ihr. Auch sie war längere Zeit in Italien gewesen und schwärmte für die Kunst. Der alte Professor, den Julia dort getroffen, war ihr gleichfalls bekannt, und sie schätzte ihn hoch. So fehlte es ihnen nicht an Stoff, und die Prinzessin erstaunte über die geistreichen Bemerkungen der jungen Gräfin und die feine Auffassung, welche ihre Antworten bekundeten.

„Es wird mich freuen, Sie recht oft zu sehen, Frau Gräfin", sagte die hohe Frau, als Julia ihren Platz einer der Prinzessin befreundeten älteren Dame überließ. „Ich hoffe, Sie suchen mich bald in meinem Palais auf!" und dabei reichte sie ihr herzlich die Hand.

Die ihr widerfahrene Auszeichnung ließ Julia die ihr durch Fräulein von Hochstetten zugefügte Kränkung vergessen. Von allen Seiten kam man ihr freundlich entgegen, nur ihr Gatte hielt sich fern. Vergebens sah sie sich nach ihm im Saale um. Auch Fräulein von Hochstetten war verschwunden.

Die anstoßenden kleinen Gemächer waren gleichfalls zu Gesellschaftsräumen verwendet. Aus einem derselben trat Fräulein von Hochstetten am Arme des Grafen Alphons von Eylau; sie schienen sehr erregt, durchschritten in eifrigem Gespräch mehreremale den Saal, dann führte er das Fräulein einigen Bekannten zu und trennte sich von ihr mit einem ehrerbietigen Handkuß.

Julias Herz klopfte ungestüm, nur mit Mühe bezwang sie ihre Aufregung. Was bezweckte ihr Gatte mit dieser fast familiären Vertraulichkeit gegen dieses Fräulein, das so rücksichtslos gegen sie aufgetreten war? Sie konnte keine Antwort darauf finden und quälte sich mit den verschiedensten Vermuthungen. Auch jetzt näherte er sich ihr nicht. Seine Blicke verfolgten sie aus der Entfernung, und auch die ihrigen schienen ihn von Zeit zu Zeit zu suchen. Theilnahmslos beantwortete Julia die an sie gerichteten Fragen. Sie sah erschreckend blaß aus: das Lächeln auf ihren Lippen war erstorben, sie glaubte sich einer Ohnmacht nahe.

Da flüsterte es plötzlich hinter ihr, leise nur ihr vernehmbar: „Muth! Julia, Muth! Versuchen Sie, sich zu beherrschen. Man beobachtet Sie, bemühen Sie sich heiter zu erscheinen, wenden Sie den Kopf nicht um, die Soiree wird bald zu Ende sein."

Mit dem Aufgebot ihrer letzten Kraft befolgte sie die erhaltene Weisung. Sie hatte beim ersten Wort den Sprechenden erkannt, und schon der weiche Ton seiner Stimme wirkte beruhigend auf ihr Gemüth. Es war Werner gewesen. Wenige Minuten später stand er am entgegengesetzten Ende des Saales, stolz und vornehm, ohne, wie es schien, ihr weiter die geringste Theilnahme zu schenken.

Endlich kam Eylau, um sie zum Aufbruch zu mahnen. Schweigend nahm sie seinen Arm, verabschiedete sich von der Gräfin Karoly und ließ sich die Treppen hinab zu ihrem unten harrenden Wagen führen. Beide sprachen während der Fahrt kein Wort. Erst als sie zu Hause angekommen waren, sagte Julia in tiefer Bewegung:

„Alphons, warum hast Du mir das angethan? Dein heutiges Benehmen hat mich schmerzlich verletzt."

Er sah sie kalt und fragend an.

„Liebst Du mich denn nicht mehr?" fuhr sie in Thränen ausbrechend fort, „daß Du diesem Fräulein von Hochstetten —"

„Kein Wort über Fräulein von Hochstetten!" fiel er ihr hastig ins Wort. „Dein Benehmen gegen sie verdient weit eher eine Rüge. Oder bist Du am Ende gar eifersüchtig? Das fehlte mir noch. Uebrigens lasse ich mir von Dir keine Vorschriften machen und verbitte mir ein für allemal Deine kritisirenden Bemerkungen!" Mit einer geringschätzenden Bewegung wandte er sich von ihr ab.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Stelter, der Besitzer des Kurhauses, hat dies gestern eröffnet.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Dietrich Reimer-Berlin erschien soeben das vom Reichs-Marine-Amt herausgegebene „Segel-Handbuch für die Nordsee" (zweiter Theil, 3. Heft) in 2. Auflage (geb. 3 Mark). Dasselbe umfaßt die Ostküste Schottlands von Kinnaird Head bis Berwick und die Ostküste Englands von Berwick bis Cronaer. Diese zweite Auflage ist im Wesentlichen eine unter Zuhülfenahme der neuesten britischen Admiralitätskarten hergestellte Uebersetzung der englischen Segelhandbücher dieses Küstentheils. Nachträge und Berichtigungen zu diesem Segelhandbuch werden in nach Bedarf erscheinenden Nachträgen veröffentlicht, welche den Käufern des Buches kostenlos nachgeliefert werden.

Als sich im vorigen Jahre in Dresden ein Kreis von Künstlern, Kunstkennern und Lehrern versammelte, um über die Mittel und Wege zu berathen, unsere Jugend zur Sinnesfreude und zum Kunstgenuß zu erziehen, hielt Dr. Pauli-Bremen einen vortrefflichen Vortrag über das Bilderbuch und seinen erzieherischen Einfluß. Die Gedanken und Urtheile, die er in diesem Vortrage niedergelegt hatte, hat er nun, unterstützt von einem reichen Illustrationsmaterial, in dem soeben erschienenen Maiheft der Münchner Zeitschrift „Dekorative Kunst" (Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G., München. Preis pro Quartal Mark 3,75, Einzelpreis dieses Heftes Mark 2,50) weiter ausgeführt. Seine Ausführungen sind gleichzeitig zu einer Geschichte des deutschen Bilderbuches geworden, die sich in einer so ansprechenden und gehaltvollen Weise dokumentirt, daß wir nicht verfehlen wollen, hierauf besonders aufmerksam zu machen. Ueber die Entwickelung des englischen Bilderbuches im Laufe des vorigen Jahrhunderts hat Frau Anna Muthesius-Trippenbach, London, einen sehr interessanten Aufsatz beigesteuert. Das Heft ist gleichsam eine Monographie des Bilderbuches und bringt neben 80 Illustrationen, welche den besten deutschen, englischen und niederländischen Bilderbüchern entnommen wurden, einen doppelten Frisdruck von Ernst Kreidolf, drei Dreifarbendrucke von Arpad Schmidhammer, Emil Orlik und Oskar Zwintscher und einen Vierfarbendruck von R. M. Eichler. Dem in jeder Beziehung prächtig ausgestatteten und außerordentlich reichhaltigen Hefte ist die weiteste Verbreitung bei Erziehern der Jugend und allen Eltern zu wünschen, denen die künstlerische Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt.

Gerichts-Zeitung.

— Das „Medium" Anna Rothe wird jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters vor Erhebung der Anklage auf ihren Geisteszustand untersucht werden, da sich Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit ergeben haben. Die Rothe wie ihr Impresario Jentsch haben schließlich zugegeben, daß die Blumen gekauft seien, doch nicht sie, sondern „Geister" wären die Käufer gewesen. Wie gut das Geschäft gegangen ist, geht aus Aufzeichnungen des Jentsch hervor, wonach das Schwindlerpaar seit September v. J. bis zu seiner Verhaftung nur an drei Abenden unbesetzt war und in dieser Zeit etwa 16 000 Mark eingenommen hat.

— In der Affaire Humbert-Crawford wurde am 12. Mai die Verhaftung des ehemaligen Notars Langlois von Chaumont vorgenommen, der nach einer sehr dunklen Vergangenheit seit etwa zwanzig Jahren in Paris sehr luxuriös lebt, obschon er nur ein kleines Geschäftsbureau hält, das oft seine Adresse wechselte. Als Notar in Chaumont machte er so zweifelhafte Geschäfte, daß ihn seine Kollegen nöthigten, sein Notariat zu verkaufen. Er übergab es hierauf einem Strohmann und setzte unter seinem Namen die alte Wirthschaft fort, bis ein Prozeß erfolgte und der Strohmann zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Er begab sich nun 1883 nach Nizza und machte Häuserspekulationen. Schon damals scheint er zu Frau Humbert in Beziehungen getreten zu sein, aber erst 1888 siedelte er sich in Paris an. Erwiesen ist, daß mehrere Kapitalisten, die Frau Humbert ausbeutete, durch Langlois gekapert worden sind. Man vermuthet stark, daß die Briefe von Robert Crawford und seinem angeblichen Sekretär Müller, welche die gleiche Handschrift zeigen, das Werk Langlois' waren, und daß er von Anfang an der Berather und vielleicht auch der Anstifter der Frau Humbert war. Eine sehr ungewöhnliche Maßregel, welche die Energie des Untersuchungsrichters Leydet bezeugt, ist die Haussuchung, die bei den vier Sachwaltern der Humbert und der Crawford, Bazille, Canuel, Auzoux und Labat, stattgefunden hat. Bazille behauptete, die Existenz der Brüder Crawford gehe aus einer Akte hervor, die sie bei einem Notar der Provinz unterzeichneten, und die jetzt in der Hand des ersten Präsidenten Forichon sei. Wahrscheinlich handelt es sich aber auch hier um eine Fälschung von Langlois. — Die Affaire Humbert bringt jeden Tag neue pikante Enthüllungen. Man hat behauptet, daß die berühmten „Meisterwerke", die die Galerie der geschickten Intriguantin bilden, falsch wären, und mit ihren Diamanten scheint dies nicht weniger der Fall zu sein. Eines Tages brauchte Humbert nöthig Geld und begab sich zu einem Juwelier. „Mein Herr", sagte er zu ihm, „ich bringe Ihnen die Diamanten meiner Frau. Ich möchte eine Summe von so und so viel darauf borgen und habe auf Sie gerechnet. Da ich aber möchte, daß Mme. Humbert nichts davon bemerkt, bitte ich Sie darum, sie durch falsche zu ersetzen." — „Das ist unmöglich, denn diese Diamanten sind schon keine echten Diamanten mehr!" — „Wie?" — „Ich muß Ihnen mittheilen, daß Madame schon dieselbe Idee wie Sie gehabt hat. Sie kommen zu spät!" — Die Erzählung beweist, daß es kaum eine Fälschung giebt, an der Frau Humbert nicht betheiligt war.

Belgrad, 14. Mai. In Tschatschak ist heute ein Massenprozeß gegen dreißig Verbrecher, zumeist Raubmörder, zu Ende gegangen. Acht Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

— (D. S.-C.) Welch bedeutende Abnehmer unsere beiden großen Schifffahrts-Gesellschaften, die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd, der deutschen Landwirthschaft sind, zeigen uns die kürzlich veröffentlichten Zahlen dieser beiden Linien über den Proviantverbrauch. Ohne auf die einzelnen Details der Verpflegung näher einzugehen, wollen wir hier nur die drei wichtigen Produkte der Landwirthschaft Vieh, Getreide resp. Mehl und Milch berücksichtigen. Die Hamburg-Amerika-Linie verbrauchte an Bord ihrer Schiffe in einem Jahr an frischem Fleisch aller Sorten 4 994 475 Pfund, konservirtes Fleisch 645 685 Pfund und 12 130 Dosen. Der Norddeutsche Lloyd verbrauchte in derselben Zeit an frischem und präparirtem Fleisch 5 384 000 Pfund. An Mehl kommen auf die Hamburg-Amerika-Linie 4 719 453 Pfund und 2 353 182 Pfund Brod, beim Norddeutschen Lloyd an Mehl 4 389 000 Pfd. Das Milchquantum ergiebt beim Lloyd 856 000 Liter und 22 600 Büchsen Milch, bei der Hamburg-Amerika-Linie 442 706 Liter.

Rangoon, 14. Mai. Der der British India Company gehörige Dampfer „Camorta", von der Küste von Madras kommend, ist mit einer Woche überfällig; man befürchtet hier, daß der Dampfer während eines Zyklons am 6. d. M. untergegangen ist, eine Rettungsboje des Dampfers ist aufgefunden worden. Die „Camorta" hatte 89 Mann Besatzung und 650 eingeborene Passagiere an Bord.

Ein Besuch im Stettiner Soldaten-Heim.

Am 26. und 27. d. Mts. gelangen durch Damen und Herren Stettins in dem Stadttheater 2 Festspiele zur Aufführung, deren Ertrag zur Deckung der großen Kosten dienen soll, welche durch die Einrichtung, wie durch bauliche Veränderungen der für das Soldaten-Heim gemietheten Räume entstanden sind. Darum dürfte es vielleicht interessiren, das Heim nach seinem Zweck und in seiner Einrichtung näher kennen zu lernen. Wer einmal einen Blick in den heutigen Dienst gethan, der wird dem zustimmen, daß unsere jungen Soldaten wie die Unteroffiziere mehr denn je alle Kräfte anzustrengen haben, um den hohen Anforderungen zu genügen, welche an sie bei der zweijährigen Dienstzeit gestellt werden müssen. Um so wichtiger ist es daher, daß sie in ihrer dienstfreien Zeit, besonders an den Sonntag-Nachmittagen, solche Erholung für Leib und Seele finden, welche sie frisch und fröhlich erhält. Freunde unserer heerespflichtigen Jugend haben sich daher vereinigt, um den Soldaten unseres pommerschen Korps während ihrer dienstfreien Stunden, welche sie naturgemäß gerne außerhalb der Kaserne zubringen, Versammlungsräume zu beschaffen, in welchen sie bei guter Kameradschaft edle Geselligkeit wie Erfrischung für Leib und Geist und somit einen Ersatz des Elternhauses finden können. So ist zunächst in Stettin vor Jahresfrist ein „Soldatenheim" begründet. Um dasselbe kennen zu lernen, lenkte ich eines Sonntags-Nachmittags meine Schritte zur Elisabethstraße 37. Ein stattliches zweistöckiges Gebäude von 12 Fenster Front ist es, in das wir eintreten. Eine Inschrift im Korridor orientirt uns, daß sich in der 1. Etage die Restaurationsräume des Soldatenheims befinden, während die zweite Etage den Versammlungs- und Vortragssaal, wie das Schreib- und Lesezimmer enthält. Wir beginnen unseren Rundgang in dem Billardzimmer. Das Billard, von einem Herrn Hensel in Berlin geschenkt, wird, wie wir hören, stets fleißig benutzt, zumal nichts für die Benutzung zu zahlen ist. Das große Zimmer daneben ist für die Unteroffiziere bestimmt. Wie alle Zimmer ist es einfach, aber sehr wohnlich und behaglich eingerichtet und mit Bildern, Fahnen und Sprüchen geschmückt. In dem anstoßenden, kleineren Raum erfreuen sich die eingezogenen Lehrer der Kameradschaft, sich an den Sonnabend-Abenden im Gesang übend, um mit ihm, wie der Gesangverein der Unteroffiziere zur Unterhaltung an den Familienabenden beizutragen. In vier andern zum Theil recht großen Zimmern finden wir unsere Artilleristen und Pioniere in bester Kameradschaft mit den Grenadieren und 148ern vereinigt. Hier wird gelesen, dort „Mühle", „Salta", „Domino" u. s. w. gespielt. Dazu entlockt ein des Klavierspielens Kundiger einem von Herrn Kommissionsrath Wolkenhauer zur Verfügung gestellten Flügel die schönsten Melodien, während in einem anderen Zimmer ein, von Herrn Schwartz zur Verfügung gestelltes Polyphon denen Unterhaltung bietet, welche, um „Musik zu machen", das Werk nur aufziehen brauchen, ohne zuvor einen Groschen geopfert zu haben. Daß auch das Bedürfniß nach Speise und Trank Befriedigung findet, dafür wird in der Küche, wie im Büffetraum trefflich gesorgt. Ein Blick auf das ausgehängte Preisverzeichniß erfüllt uns mit Staunen, wie billig man im Soldatenheim essen kann. Selbst ein an große Quantitäten gewöhnter Magen wird von einer Portion Bratkartoffeln für 10 Pf. gesättigt. Kein Wunder, daß die Küche an den Sonntag-Nachmittagen zentnerweise Bratkartoffeln zu liefern hat. Daß auch der Mittagstisch nicht nur billig, sondern auch gut ist, dafür spricht die große Zahl der tägl. Mittagsgäste. Wer hätte zu unserer Dienstzeit an solche Fürsorge für die Soldaten gedacht! — Nun freuen wir uns, daß mit der Steigerung der Anforderungen auch die Fürsorge gleichen Schritt hält. Voll hoher Freude erzählte mir mein Führer, daß die Erkenntniß sich immer mehr Bahn breche, daß die Fürsorge für die Gesunden ebenso wichtig sei, wie diejenige für die Kranken und Schiffbrüchigen, so daß bei dem wachsenden Interesse für das Soldatenheim in allen Schichten der Bevölkerung zu hoffen sei, daß die zur Erhaltung des Heims nöthige Unterstützung auch in Zukunft nicht fehlen werde. Denn ein „gewinnbringendes" Unternehmen könne das Heim nie und nimmer sein, wenn es seinen Zweck erfüllen und den Soldaten ein „Heim" bieten wolle, in dem sie vor den Vorführungen bewahrt, gute Unterhaltung finden könnten, ohne das Geringste verzehren zu brauchen.

Den das Heim besuchenden Soldaten wurde das allerbeste Zeugniß ausgestellt. Noch keiner habe sich bis jetzt anders benommen, als man es von einem ordentlichen, jungen Menschen erwarten könne. Nicht wenig habe zu dem guten Geist auch die Leiterin des Heims beigetragen, welche es trefflich verstanden habe, mütterlich und liebevoll für „unsere jungen Soldaten" zu sorgen.

Doch wir müssen eilen, noch die übrigen Räume im 2. Stockwerk zu besichtigen. Hier liegen die Zimmer für die Angestellten. Hier befindet sich auch der an 300 Personen fassende Saal, in welchem an den Sonntag-Abenden der Wintermonate Vorträge gehalten, Lichtbilder gezeigt, kleine Theaterstücke aufgeführt, kurz mannigfache Unterhaltungen dargeboten werden. Auf einem schönen Pianino, welches die Firma Herzog zur Verfügung gestellt hat, werden die gemeinsam gesungenen Volks- und Vaterlandslieder begleitet. In dem Saal finden auch die Familienabende statt, welche die Unteroffiziere mit ihren Frauen und Angehörigen allmonatlich im Winter vereinigen. Das Lese- und Schreibzimmer neben dem Saal gestattet mit seiner Ruhe den jungen Kameraden, längere stets mit Freuden daheim begrüßte Briefe zu schreiben und ohne Störung in den Büchern der reichhaltigen Bibliothek zu lesen. Auch hier wird denen, welche die Bibliothek benutzen wollen, das größte Vertrauen geschenkt, da keinerlei Paragraphen die Benutzung erschweren.

Voller Befriedigung über das Gesehene schied ich aus dem Soldatenheim, ihm viele Freunde und Gönner wünschend, welche die für unsere jungen Soldaten so segensreiche Einrichtung thatkräftig unterstützen und so auch den Eltern der Soldaten einen großen Liebesdienst erweisen. Da die Besichtigung des Heims, um den Betrieb nicht zu stören, des Nachmittags von 6—7 Uhr gestattet ist, so kann ich den Besuch des Heims zu dieser Zeit nur jedem empfehlen, der Sinn und Interesse für Wohlfahrtseinrichtungen hat, davon überzeugt, daß jeder Besucher des Soldatenheims auch ein Freund desselben wird.

Städtischer Viehhof.

* Stettin, 15. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 300 Rinder, 402 Kälber, 576 Schafe, 1298 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 38 Rinder, 177 Kälber, 51 Schafe, 260 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis — ; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis — ; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis — ; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis — ; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis — ; c) gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis — ; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis — ; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe — bis — ; d) mäßig genährte Färsen und Kühe — bis — ; e) gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 67 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 66; c) geringe Saugkälber 60 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55 bis 56. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis — ; b) ältere Masthammel — bis — ; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 bis — ; b) fleischige Schweine 57 bis 58; c) gering entwickelte 55 bis 56; d) Sauen 53 bis 54; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Rinder und Hammel des geringen Handels wegen nicht notirt. Kälber ruhig, geräumt. Schweine langsam.

Abtrieb nach außerhalb vom 8. bis 14. Mai: — Rind, 3 Kälber, — Schafe, 11 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 419 Rinder, 5422 Kälber, 2178 Schafe, 14 836 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 50 bis 54. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 53, gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 47. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 70; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 47 bis 52. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 58 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 59 bis 60; b) schwere 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 57 bis 58; d) gering entwickelte 55 bis 56; e) Sauen 54 bis 55.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 70 Stück fast ausschließlich nicht passende Waare unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen beschränkte sich der Umsatz auf etwa die Hälfte des Bestandes. Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute aber, schloß langsam und wird nicht geräumt, fette Waare war vernachlässigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. In der Zeit vom 26. bis 28. d. M., jedesmal von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags findet ein Schießen der Kompagnien des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. mit scharfen Patronen in der Wussower Schlucht statt. Das gefährdete Gelände, welches durch Sicherheitsposten gesperrt ist, wird begrenzt: im Osten durch den Weg Wussow—Vogelsang, im Süden durch eine Linie vom Nordrand von Wussow über die Klappmühle, den Siebenbrüderbach bis zur Muthgebermühle, im Westen durch eine Linie von der Muthgebermühle über Ziegelei bis zum Weg Polchow—Vogelsang, im Norden durch den Weg Polchow bis Vogelsang.

— Die Deutsche Automobil-Ausstellung 1902 ist gestern in Berlin eröffnet worden. Die hiesige Firma Gebrüder Stoewer, Fabrik für Motoren und Fahrradtheile, hat vier von ihr gefertigte Automobile ausgestellt, sowohl für Lasten- wie für Personenbeförderung.

— Pfingst-Sonderfahrten werden veranstaltet von der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich: Nach Rügen und Kopenhagen, Abfahrt per Dampfer „Odin" Sonnabend 11,30 Mittags. Nach Swinemünde, Heringsdorf, Insel Rügen und zurück. Abf. Sonnabend 11,30 Mittags, Sonntag und Montag 3 Uhr Morgens. Von der Dievenower Dampfschiffs-Gesellschaft m. b. H. (Vertreter: Oscar Braeunlich) nach Swinemünde an beiden Festtagen per Dampfer „Stettin", Abfahrt 3 Uhr Morgens; nach Wollin, Kammin, Berg-Dievenow per Dampfer „Cammin", Abfahrt 4¾ Morgens. Nach dem Haff am 1. und 2. Festtag per Dampfer „Werner", am 2. Festtag per Dampfer „Cammin", Abfahrt 8 Uhr Morgens. Von der Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft: Nach Swinemünde und Heringsdorf am 1. Festtag per Dampfer „Heringsdorf" Abfahrt 5 Uhr Morgens, Dampfer „Ahlbeck" Abfahrt 5½ Uhr Morgens, Dampfer „Swinemünde" Abfahrt 6 Uhr Morgens; am 2. Festtag per Dampfer „Swinemünde" Abfahrt 6 Uhr Morgens, per Dampfer „Heringsdorf" Abfahrt 7½ Uhr Morgens.

— Der Stettiner Rathsgarten, welcher im letzten Jahre so schnell als Vergnügungs- und Konzertgarten beliebt geworden ist, wird am heutigen Tage wieder eröffnet, nachdem der Pächter, Herr Jul. Waliczek wieder eine Reihe von Verbesserungen im Interesse des Publikums geschaffen hat. Auch im Laufe dieses Sommers werden daselbst wöchentlich mehrmals Konzerte stattfinden und zwar nur von Militärkapellen mit voller Besetzung, auch soll das Entree derart bemessen werden, daß der Besuch auch größeren Familien nicht schwer fällt. Sicher wird der prächtige Garten im belebtesten Theile unserer Stadt auch in diesem Jahre Anziehungskraft ausüben, umsomehr, als Küche und Keller des Herrn Waliczek mit Recht den besten Ruf haben. Am 1. und 2. Festtag Morgens findet bei günstiger Witterung Frühkonzert statt, am Dienstag, den 20. d. Mts., das erste Extra-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments.

— Ueber die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnen macht in einem Erlaß der Minister der öffentlichen Arbeiten darauf aufmerksam, daß die in der neuen Betriebsordnung unter besonders günstigen Verhältnissen zugelassene Erhöhung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit von 90 auf 100 Kilometer in der Stunde beschlossen worden.

Berliner Börse vom 14. Mai 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 B
London	8 Tg.	20,465 G
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59 30 G
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,30 B
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2 Mt.	84 75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215 60 G
do.	3 Mt.	213,80 G
Warschau	8 Tg.	215 80 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20 41 G
20 Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische "	81,25 G
Englische Bankn.	20.475
Französische "	81,30
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,25
Zollcoupons 100 R	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

D. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	101,90 G
" "	3	92,00 G
Preuß. Consol.-Anl. c.	3½	101,80 B
" "	3½	101,90 G
" "	3	91,90 B
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90
Barmer Stadt-Anl.	4	102 70 B
Berliner " 1898	3½	99 90 B
Breslauer "	3½	99,20 G
Casseler "	3½	99,10 G
Dortmunder "	3½	99,00 G
Düsseldorfer "	3½	99,75 G
Duisburger "	3½	98,10 G
Elberfelder "	4	103 50 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70
Magdeburger "	3½	99 25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,00
Pommersche "	3½	99 00
Posener "	3½	98,50 G
"	3	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	95,10
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,40
"	3½	99 90 B
Westpr. "	3½	98.90
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
" "	4½	109,75 G
" "	4	105,20 G
" "	3½	99,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103.60
" "	3½	99,60
" "	3	89,50
Kur- u. Neum. neue	3½	100,20
Ostpreußische	4	104 40
"	3	88,50 G
Pommersche	3½	98,90 B
"	3	89,00 G
Posensche 6—10	4	102,70
" Serie C.	3½	98 60 G
" A.	3	89,00
Sächsische	4	—,—
"	3½	99 60
" landschaftl.	3	89,00 G
Schles. altlandsch.	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue	3½	—,—
Schleswig-Holst.	4	102,00 G
"	3½	98,50 G
"	3	89,70 G
Westfälische	4	103 20 G
"	3½	99 30
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,75 G
" I.	3	88 80
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
"	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,10 G
"	3½	99,70 G
Pommersche	4	103 20 G
"	3½	99,50 G
Posensche	4	103,10 G
"	3½	—,—
Preußische	4	103 10 G
"	3½	99,50 G
Rhein. u. Westf.	4	103,20 G
"	3½	99 70 G
Sächsische	4	103 10 G
Schlesische	4	103,10 G
"	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst.	4	103,10 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90 20 G
" amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,00 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	63,00 B
Augsburger	—	31,90 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,40 G
Bayer. "	4	156 10 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130 30
Köln-Mind. Präm.	3½	139,60
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	29 80 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128 80

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere	4½	72 70 G
Barletta-Loose	—	19 30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,80
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38 70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	—,—
Chines. Staats- "	5½	—,—
" 1895 "	6	104 75
" 1896 "	5	99,60
" 1898	4½	89,50
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,10 G
" Gold- "	1,60	38,25 G
Italienische Rente	4	101 70
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73 30 G
Mexikan. Anleihe il.	5	101,50 G
Oesterr. Gold-Rente	4	102 80 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	101,70 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82 20
" 1860er Loose	4	151 2
" 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	45,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,60 G
" 1890	4	84,80
Russ. consol. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	93,25 G
" Staats-Rente	4	96,75 G
" Pr.-Anl. 1864	5	470 00
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	84,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,40
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,60 B
" amort. St.-A.	4	67,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	101,30 B
" 400 Frcs.-L.	—	112,50
Ungar. Gold-Rente	4	102,00 G
" Kronen-Rente	4	98,25 G
" Staats-R. 1897	3½	89 25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100 80 G
Bsch.-Hann. 1. 11.	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,00 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,30 G
" " " 2	3½	111,60 G
" " " 5	3½	96,50 G
" " " 6	4	100,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	87 50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,25 G
"	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20
" alte	3½	95,70 G
Hamb. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,30 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	134,75 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" 11. 12	4	87,00 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" 4	4½	114,25 G
" 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" 1900	4	101,25 G
" Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,10 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
"	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,00 G
Crefelder	90,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	176,50
Eutin-Lübeck	56,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,00
Marienburg-Mlawka	69,10 G
Ostpreußische Südbahn	—

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	90,20 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	107,00

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50 B
Allgem. Deutsche Klb.	12,50 G
" Lok.- u. Strb.	144,50 G
Barmen-Elberfelder	159,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	128,00 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	119,70 G
" Straßenbahn	175,25 G
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	203,00 G
Hamburger "	170 50 G
Magdeburger "	128,00 G
Stettiner "	127 10 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,80 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91 25
Stargard-Küstrin 3½%	95,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	79,00 G
Breslauer Rhederei	14,75 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,50
Hansa, Dampfschifff.	126,00 B
Kette, D. Elbschifff.	75,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	106,25 G
Schles. Dampfer-Co.	74,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,40 G
Bergisch-Märkische Bank	151,50 G
Berliner Bank	90,10 G
" Handels-Ges.	152,50 B
Braunschw. Bank	113 40 B
Breslauer Diskont-Bank	91 40 G
Chemnitzer Bank-Verein	103,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	114,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,50 B
" Genossensch.-Bank	101,75 G
Disconto-Comm.	183,50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,30 B
Hannoversche Bank	117,60 G
Kieler "	132 90 G
Kölner Wechslerbank	89.50 G
Königsb. Vereins-Bank	110,50 G
Leipziger Bank	[illegible],60 G
" Credit-Anstalt	173,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,90 G
" Privatbank	91,90 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	192 25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	12,70 G
Meining. Hyp.-B. 80%	131 30 G
Mitteld. Bodencredit	88,20 G
" Credit-Bank	110,10 G
Nationalbank für Dtschl.	109,80 G
Nordd. Creditanstalt	102,00 G
" Grundcredit	93,25 G
Oesterr. Creditbank	212 [illegible]0
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 B
Preuß. Bodencredit- "	139,50 G
" Centr.-Boden- "	168,70 B
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	123 60 G
Reichsbank	154,25 B
Rheinische Bank	45,10 G
Sächsische "	129 00 G
Westdeutsche "	89 30 G
Westfälische "	116 00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	11[illegible],25 G
Bock	164,00 G
Böhm. Brauhaus	192,00 G
Bolle Weißbier	72,50
Landré	189,50 G
Patzenhofer	218,75 G
Pfefferberg	241,00
Schöneberg Schl.	181,50 G
Schultheiß	236,75 G
Bochumer	145,25 G
Germania Dortm.	194,00 G
Accumulatoren-Fabrik	125 5[illegible] B
Allgem. Berl. Omnibus	159,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	182 50 G
Aluminium-Industrie	157,75 B
Anglo-Central-Guano	67,30 G
Anhalt. Kohlenwerke	88,50
Berl. Elektricitäts-Werke	189 25
" Packetfahrt	
Berzelius Bergwerk	84,50 G
Bielefeld. Masch.	240,00 G
Bismarckhütte	127,50 G
Bochumer Bergwerk	58 90 G
" Gußstahlwerke	174 75
Braunschw. Kohlenwerke	144,75 G
Bredower Zuckerfabrik	53 00 G
Breslauer Oelfabrik	63,25 G
Chemische Fabrik Buckau	122 50 G
Concordia Bergbau	271,25 G
Deutsche Gasglühlicht	271 25 G
" Spiegelglas	165,75 B
" Steinzeug	269,50 G
" Waffen u. M.	[illegible]9,00 G
Donnersmarck-Hütte	159,00 G
Dortmund Union	46 50 G
Dynamite Trust	176,50
Egestorff Salzwerke	139 00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	123,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	98,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	80,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	217,50 G
" Masch. conv.	167,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	89,25 G
Hannov. Masch.-Br.	323,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	166 00 G
Hirschberger Leder	121,00 G
" Maschinen	—,— G
Höchster Farbwerke	348 50 G
Hörderhütte conv. neue	90,25
Hoffmann Stärke	173,90
Hofmann Waggon	2[illegible]2,25 G
Ilse Bergbau	156 00 G
Köln. Bergwerke	326,25 G
König Wilhelm conv.	165,25 G
" St.-Pr.	236,00 G
Lauchhammer	101,80
Laurahütte	199,50
Ludwig Löwe u. Co.	251,00 G
Magdeb. Allg. Gas	129 25 G
" Baubank	90,90
" Bergwerk	418,00 G
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	97 90 G
Nähmaschinenfabrik Koch	—,—
Norddeutsche Eiswerke	66 60 G
" Gummi	91,50 G
" Jute-Sp.	37,90
Nordstern Bergwerk	240,00 G
Oberschles. Chamotte	124,50 G
" Eisenb.-Bedarf	116,8[illegible] G
" Eisen-Industrie	118,60 G
" Kokswerke	130,40
" Portl.-Cement	92 75
Oppelner Portl.-Cement	99,50 G
Osnabrücker Kupfer	90,9[illegible] B
Phönix Bergwerk	138 40
Posener Sprit-Akt.-Ges.	174 50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	100 50
" Metallwerk	62 00 G
" Stahlwerk	150,90 G
" Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	1[illegible]6,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	181,00 G
Schering Chem. Fabrik	204 00
Schles. Bergb. Zink	310,10 G
" Elektr.- u. Gasg.	114 25 G
" Kohlenwerk	23 00 G
" Portl.-Cement	144,25 G
Siemens u. Halske	1[illegible]7,00 G
Stettin-Bredow Cement	133,00 G
" Chamotte	2[illegible]4,00
" Elektric.-Werke	11[illegible] 10
" Gristow	[illegible]0,00 G
" Vulkan B.	2[illegible]8,50 G
Stoewer Nähmaschin.	[illegible]6,25 G
Stolberger Zink	125,6[illegible] G
" St.-Pr.	125,60 G
Stralsund. Spielkarten	116,50 G
Union Chem. Fabrik	138 25 G
" Elektricit.-Ges.	125,25 G
Varziner Papierfabrik	178 00 G
Victoria Fahrrad	63,10 G

ist, um einen etwas größeren Spielraum zwischen der fahrplanmäßigen und der höchsten zulässigen Fahrgeschwindigkeit zu gewinnen, als früher vorhanden war, damit die Lokomotivführer nöthigenfalls kleine Verspätungen einholen können, ohne in Gefahr zu gerathen, die gesetzlich zulässige Fahrgeschwindigkeit zu überschreiten. Nur zu diesem Zwecke und nicht etwa um die jetzt zugelassene fahrplanmäßige Fahrgeschwindigkeit zu steigern, wird seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Erhöhung der höchsten zulässigen Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometern in der Stunde zugelassen werden, wenn besonders günstige Verhältnisse nachgewiesen werden.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. — 1. Juli, 1. August und 1. September 1902, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mark) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgelder. — 1. Juli 1902, Stargordt (Kr. Regenwalde), Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Der Kataster-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Rüden hierselbst ist zum Kataster-Inspektor bei der Königlichen Regierung in Schleswig ernannt worden.

— Pfingstfahrten von Stettin nach Kopenhagen werden auch von der „Forenede Dampskibs-Seistap" in Kopenhagen (Vertreter Gust. Metzler-Stettin) mit ihren Post- und Passagierdampfern veranstaltet, die Abfahrt von Stettin erfolgt am 17. und 18. Mai, Morgens 3 Uhr, die Rückfahrt von Kopenhagen am 19. und 21. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

— Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große", der vorgestern in Newyork eintraf, hat auf dieser Reise wieder seinen eigenen Rekord geschlagen. Der Dampfer legte die Reise von Cherbourg nach Newyork in fünf Tagen und 17 Stunden zurück. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 22,81 gegen 22,41 in der Stunde.

— Die polizeiliche Kennzeichnung der Motorwagen erfolgt bekanntlich neuerdings durch große Buchstaben und eine Zahl, die an die Stelle der früheren Ortsnamen getreten sind. Für den Landespolizeibezirk Berlin ist der Buchstabe A gewählt worden. Für die übrigen preußischen Provinzen sind folgende Buchstaben ausgewählt: Ostpreußen C, Westpreußen D, Brandenburg E, Pommern H, Posen I, Schlesien K, Sachsen M, Schleswig-Holstein P, Hannover S, Hessen-Nassau T, Westfalen X, Rheinprovinz Z. Für die den Buchstaben beizufügenden Nummern ist seitens der Oberpräsidien eine Eintheilung vorgesehen, die das Vorkommen verschiedener, in Buchstabe und Nummer gleicher Kennzeichnungen ausschließt.

— Der Verein der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete versendet soeben einen Bericht über seine Thätigkeit in den beiden ersten Jahren seines Bestehens und wird darin gesagt: In seiner nunmehr zweijährigen Thätigkeit ist der Verein stets bemüht gewesen, eine einseitige Stellungnahme zu den wirthschaftlichen Fragen zu vermeiden und nur die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, bezw. da, wo widersprechende Ansichten vorlagen, vermittelnd einzugreifen. Die Thätigkeit, die der Verein auf den verschiedenen Gebieten des Wirthschaftslebens entfaltete, hat auch schon manche Erfolge mit sich gebracht. Es ist ihm gelungen, zu den in Betracht kommenden Reichs- und Staatsbehörden sowie zu den Verwaltungsbehörden der Provinz Pommern in gute Beziehungen zu treten. In allen wichtigen Fragen, welche die Interessen der Industrie Pommerns berühren, wird er zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert und ebenso auch durch die Zusendung amtlichen Materials in der gleichen Weise wie die Handelskammern und die anderen wirthschaftlichen Korporationen unterstützt. Mit der Mehrzahl der deutschen Handelsvertretungen und einer Reihe von industriellen Vereinigungen ist der Verein in ständigen Drucksachen-Austausch getreten und mehrfach mit ihnen in wirthschaftlichen Frage gemeinschaftlich vorgegangen. So darf sich der Verein einer steigenden Anerkennung erfreuen, und besonders von den Industriellen der Provinz wird sein Wirken immer mehr als ein segensreiches anerkannt, was allein schon in dem Wachsthum der Mitgliederzahl zum Ausdruck kommt.

— Im Bellevuetheater bilden die beiden Abschiedsgastspiele Karl Jacobys und Malwine Steinschreibers, die Freitag noch einmal Gerhardt Hauptmanns „Einsame Menschen" und Sonnabend Ibsens „Nora" bringen, zugleich den Schluß der Winterspielzeit, mit dem Direktor Leon Resemann für einige Monate die Direktion niederlegt, um sich Erholung zu gönnen. Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß mit „Einsame Menschen" und „Nora" das moderne Drama wohl für einige Monate von dem Repertoir des Bellevuetheaters verschwindet.

— Wir machen alle Freunde einer Pfingstreise noch besonders auf die Inserate der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich, G. m. b. H., hierdurch aufmerksam. Der neuerbaute Schnelldampfer „Odin" bietet Gelegenheit zu mehrtägigen Ausflügen nach Swinemünde, Heringsdorf, Rügen, Kopenhagen und Bornholm. Auch alle Pfingstreisenden nach Misdroy können diesen Dampfer benutzen und haben so Gelegenheit, auf ihrer Tour gleichzeitig Swinemünde event. Heringsdorf einen Besuch abzustatten.

— Am 2. Juni cr. wird in Pirna eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Am Abend des 10. Januar d. Js. wurde auf der Stargarder Chaussee, zwischen Rosengarten und Hohenkrug, ein achtjähriger Knabe von einem Automobil überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. Auch ein Maurer, der in Gesellschaft mehrerer Kameraden von der Arbeitsstelle in Hohenkrug heimkehrte, wurde von dem Kraftwagen angerannt, er kam jedoch mit einem herzhaften Stoß in den Rücken davon. Die Bauarbeiter nahmen den verunglückten Knaben mit nach Rosengarten, er mußte dann hierher in die Anstalt „Bethanien" gebracht werden, doch gelang es der ärztlichen Kunst leider nicht, den entstandenen Schaden vollkommen auszugleichen, vielmehr besteht die Befürchtung, daß das rechte Bein in Folge einer Verletzung des Kniegelenks steif bleiben wird. Herbeigeführt war der Unfall dadurch, daß das Automobil mehreren ihm begegnenden Lastfuhrwerken ausweichen mußte, dabei scheint es zu weit rechts gesteuert zu sein, denn der überfahrene Knabe befand sich nach den übereinstimmenden Aussagen der Bauarbeiter dicht neben dem Fußgängerbankett, als der Unfall passirte und nachher lag der Junge mit dem Oberkörper auf dem Fußwege. Ein Verschulden an dem Unglück wurde dem Führer des Automobils, Schlosserlehrling Richard Werth von hier, zur Last gelegt und hatte derselbe sich heute wegen fahrlässiger Körperverletzung vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Das Gericht gelangte nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme zur Verurtheilung des Angeklagten. Letzterer mußte im Schein seiner weithin leuchtenden Wagenlaterne die truppweise auf dem Fußweg gehenden Maurer sehen und wenn er, wie man annehmen müsse, die Steuerung nicht hinreichend in der Gewalt hatte, um zwischen den ihm begegnenden Wagen und den Fußgängern hindurch zu fahren, so hätte er mit dem Automobil halten und die Wagen passiren lassen sollen. W. sei als Führer von Motorfahrzeugen ausgebildet und geprüft, es liege also auch eine Fahrlässigkeit unter Verletzung der Berufspflicht vor. Im Hinblick auf die Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten war trotz der schweren Folgen des Unfalles noch auf eine Geldstrafe in Höhe von 30 Mark erkannt worden.

* Aus einem Stallgebäude auf dem Grundstück Falkenwalderstraße 38 wurden mehrere Hühner gestohlen.

* Bei einer polizeilichen Streife wurden 35 obdachlose Personen aufgegriffen, ferner wurde eine Dirne und ein Betrunkener festgenommen.

Vermischte Nachrichten.

— Man berichtet aus Düsseldorf: Hier ist (im Breitenbacher Hof, 2 Säle) die von Berlin bekannte Hermione von Preuschen-Ausstellung bei zahlreichstem Besuch eröffnet worden. Sie umfaßt außerdem noch das eben beendete große Bild „Lebenshunger" und den im Frühling in Rom gemalten Landschaftscyklus „Das Lied vom Tode". Es kam auch hier zu Polizeikonflikten, die in den Düsseldorfer Blättern erörtert werden. Hermione v. Preuschen war bei der genannten Behörde um die Erlaubniß zur Ausstellung ihrer Gemälde in der Kunstausstellung von Bismeyer und Kraus eingekommen, worauf ihr folgendes Antwortschreiben seitens der Polizeibehörde zu Theil wurde: „Sehr geehrte gnädige Frau! Bevor wir diesseits die nachgesuchte Erlaubniß zur Ausstellung Ihrer Bilder ertheilen können, müssen wir Sie ersuchen, uns gemäß § 33 der Reichsgewerbeordnung vom 30. Juni 1900 den Nachweis dafür zu erbringen, ob bei Ihrer Schaustellung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet." In Erwiderung dieses Schreibens äußerte sich die Künstlerin, sie persönlich könne diesen Nachweis nicht erbringen, doch möge die Polizei einmal im — Konversationslexikon nachsehen!

— Wie aus Warschau depeschirt wird, hat sich die 18jährige polnische Schauspielerin Janina Dolwmont, die mit einer Schauspielergesellschaft in Siedlec gastirte, in den Teich des dortigen Stadtparks gestürzt und ist ertrunken. Die Ursache des Selbstmordes ist unglückliche Liebe.

— Gestern Morgen fanden Spaziergänger im Walde bei Wiesbaden zwei junge Damen aus Elberfeld mit einem bezw. zwei Revolverschüssen im Kopfe, stark berauscht vor. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, haben die jungen Damen aus Schwermuth über den vor einigen Wochen erfolgten Tod ihrer Mutter, wodurch sie völlig elternlos geworden sind, den Entschluß gefaßt, sich gegenseitig zu tödten; sie kauften sich zu diesem Zwecke zwei Revolver, und nachdem sie sich mit einer Flasche Cognac Muth getrunken hatten, schossen sie gegenseitig auf einander.

— (Ein „Fall Humbert" in Rathenow.) Eine raffinirte Hochstaplerin wurde in der Person der unverehelichten Elisabeth Neuhaus aus Berlin durch die Polizei in Rathenow zur Haft gebracht. Die Schwindlerin hielt sich schon seit längerer Zeit dort am Orte auf und gab überall an, eine große Erbschaft gemacht zu haben. Ihre in Westfalen wohnhaft gewesene Tante sei plötzlich verstorben und habe ihr 30 000 Mark baar und ein Grundstück im Werthe von 39 000 Mark vermacht. Hierauf solle sie noch 30 000 Mark in Baar erhalten und der Rest von 9000 Mark solle als Hypothek auf dem Grundstücke stehen bleiben. Inzwischen hatte die Hochstaplerin in Rathenow den Arbeiter Otto Z. kennen und lieben gelernt, der sie im Vertrauen auf die große Erbschaft auch heirathete. Die Hochzeit, zu der etwa 80 Personen geladen waren, fand in der „Walhalla" zu Rathenow statt und kostete etwa 450 Mark. Die Hochstaplerin verstand es, die Geschichte von der großen Erbschaft so glaubhaft zu erzählen, daß es ihr nicht schwer wurde, von verschiedenen Rathenower Geschäftsleuten daraufhin Geld zu erlangen. Ihr Mann wartet jedoch noch heute auf den reichen Segen und die Geschäftsleute sind um ihr Geld geprellt. Die Geschichte hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Millionenschwindel in Paris, der gegenwärtig dort die Gemüther in Athem hält.

— (Menelik und der Missionar.) Die Berliner Zeitschrift „Der Heide" (Blätter für religiöse Renaissancen, redigirt von Max Freiherrn v. Münchhausen) erzählt nach der „Neuen metaphysischen Rundschau" folgendes Geschichtchen: Mit dem Beherrscher Abessiniens hat ein schwedischer Missionar merkwürdige Erfahrungen machen müssen. Als der Missionar Abessinien ereichte, wo er seine Missionsthätigkeit aufzunehmen gedachte, wurde er sogleich an der Grenze vor den Gouverneur gebracht, der wissen wollte, woher der Fremdling komme. Der hohe Beamte hatte zwar schon von Deutschland, Rußland, Italien, England und Amerika gehört, aber Schweden ging über seinen Horizont, und deshalb schickte er den Missionar unter Bedeckung an den Hof, damit dort die schwierige Frage entschieden würde. Nach zweitägiger Haft in der Hauptstadt wurde er an den Hof geführt, wo König Menelik, umgeben von seinen Würdenträgern und einer Leibwache, die ihre krummen Schwerter blank gezogen hatte, in höchsteigener Person den Missionar empfing. Mit finsterer Miene fragte der König: „Fremdling, von welchem Land bist Du?" „Aus Skandinavien." „Zu welchem Zweck bist Du hergekommen?" „Um die abessinischen Juden zu Christus zu bekehren." (Dies bildet den einzigen Vorwand, unter dem christliche Missionäre das Land betreten dürfen. Eine andere Aussage würde den Betreffenden einen Kopf kürzer machen, da unter den Rechtgläubigen Abessiniens jeder Bekehrungsversuch mit Todesstrafe bedroht ist.) „Sehr gut!" fuhr Menelik fort. „Welche Länder hast Du denn berührt, ehe Du hier ankamst?" „Deutschland, Egypten und den Sudan." „Hast Du denn in Deutschland gar keine Juden zum Bekehren gefunden?" fragte Menelik. Der Missionar mußte leider bekennen, daß dies nicht sein Auftrag gewesen sei. Nachdem der König auf die Frage, ob der Missionar auch Egypten und im Sudan keine Juden und Heiden angetroffen habe, die gleiche Antwort erhalten, sagte die braune Majestät: „Also bei allen Juden und Heiden bist Du vorbeigefahren, um die Juden Abessiniens zu bekehren." Dann wandte er sich an seine Leibwache: „Dieser Fremdling wird an die Grenze gebracht, damit er zuerst die Juden und Heiden, durch deren Länder er gekommen ist, zu Christus bekehren kann. So geschehe!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. In dem neuen Entwurf eines Viehseuchengesetzes werden, wie der „L.-A." hört, umfassende Maßregeln vorgesehen gegen die Tuberkulose, die Geflügelcholera, den Rothlauf der Schweine und andere Seuchen, deren verheerende Wirkung sich mit jedem Jahre stärker bemerkbar macht.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Heute früh 6 Uhr 30 Minuten trat hier Schneefall ein. — Die „Frankf. Ztg." berichtet aus London, der Dubliner „Evening Telegraph" enthält einen Aufruf von Michael Davitt und Alfred Webb zu Gunsten der Wittwe und Kinder des im Felde gefallenen Generals Philipp Botha, des ältesten Bruders von Louis Botha, die, so wird gesagt, sich in tiefster Noth befinden und in Natal auf die Mildthätigkeit von Freunden angewiesen sind. Davitt konstatirt, Frau Bothas Heim sei von den englischen Truppen kurz nach dem Tode ihres Gatten niedergebrannt worden und fügt hinzu, ihre beiden ältesten Söhne, die verwundet wurden, ständen wiederum im Felde.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Straßburg hat sich der Oberleutnant Trittel vom Infanterie-Regiment Nr. 143 gestern Abend in seiner Wohnung erschossen. Als Motiv der That wird Schwermuth bezeichnet.

Paris, 15. Mai. Aus Fort de France wird berichtet: Die Ruinen von St. Pierre werden militärisch bewacht aus Furcht vor den Piraten. Der Gesundheitsrath hat beschlossen, die Bevölkerung des nördlichen Theils der Insel auf die verschiedenen Distrikte des Südens zu vertheilen und ihnen Lebensmittel zu verabreichen. Der Vulkan Pelé läßt immer noch ein unheimliches Getöse vernehmen. Der Anblik des Vulkans ist beunruhigend; auf der Seite von Basse-Pointe erkennt man deutlich drei leuchtende Punkte; man nimmt an, daß dieselben drei neue Krater sind, die sich geöffnet haben. Der Hauptkrater ist noch immer in Thätigkeit. Zahlreiche Ueberlebende, welche versuchten, sich auf Booten nach der nahe gelegenen Insel Dominika zu flüchten, sind ertrunken. Aus sämtlichen benachbarten Inseln treffen Hülfskräfte ein. — Aus Port Castries wird gemeldet: Obgleich die Stadt in Sicherheit ist, wird dieselbe noch fortwährend von einem Aschenregen überschüttet. Der Vulkan ist durch Rauch und Aschenwolken verdunkelt.

Rom, 15. Mai. Als Kardinal Bacilieri, der Erzbischof von Verona, vom Balkon seiner Villa aus dem Feuerwerke, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, zusah, wurde ein Flintenschuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel schlug in die Wand ein, ohne den Kardinal oder die neben ihm stehende Marquise Rudini zu treffen.

Gestern Nachmittag leistete der neuernannte Kriegsminister Ottolenghi in die Hände des Königs den Treueid. Er wird zum Senator ernannt werden.

Pretoria, 15. Mai. Aus allen Theilen des Landes treffen Burendelegirte ein, die nach Vereeniging unterwegs sind. Morgen früh werden sämtliche Delegirte versammelt sein, man hofft, daß die erste Konferenz morgen stattfinden kann.

Kapstadt, 15. Mai. Aus Middelburg wird berichtet, daß am 9. Mai die Buren in ziemlich großer Anzahl eine englische Patrouille in dem Distrikte von Middelburg angegriffen haben. Fünf Engländer, darunter ein Hauptmann wurden getödtet, zwei verwundet.

Ottawa, 15. Mai. Das kanadische Parlament bewilligte einen Kredit von 50 000 Dollars für die Opfer der Katastrophe auf Martinique.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 15. Mai. Eine von 3000 Personen besuchte Demonstrations-Versammlung gegen den Dreibund faßte eine Resolution, in welcher eine Verfassungsänderung in dem Sinne verlangt wird, daß dem Volke das Recht eingeräumt werde, über den Abschluß von Bündnissen zu entscheiden. Nachdem schließlich die Versammlung wegen großer Tumulte aufgelöst war, zog ein Theil der Besucher vor die Redaktion des „Seccolo" und setzte dort die Demonstrationen fort.

Kaschau, 15. Mai. Während der gestrigen Vorstellung im hiesigen Theater erschoß sich der Militärbeamte Karl Nowak wegen hoffnungsloser Liebe zu der ersten Primadonna des Theaters. Es entstand eine furchtbare Panik, so daß die Vorstellung sistirt werden mußte. Mehrere Zuschauerinnen und Schauspielerinnen fielen in Ohnmacht.

Ragusa, 15. Mai. Laut fürstlichen Befehl wird die montenegrinische Armee um fünf Bataillone Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie vermehrt werden. Agenten zum Ankauf von Pferden sind nach Serbien abgereist. Prinz Danilow wird zum Kommandeur der Infanterie und Prinz Mirko zum Kommandeur der Kavallerie ernannt werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. Mai 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,50 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste 165,00, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 164,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 185,00 bis 186,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 150,00 bis 164,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,25, Weizen 181,50.
Liverpool. Weizen 178,25.
Odessa. Roggen 147,75, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 14. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 6,32½ G., 6,42½ B., per Juni 6,37½ G., 6,42½ B., per Juli 6,45 G., 6,50 B., per August 6,52½ G., 6,57½ B., per September 6,60 G., 6,65 B., per Oktober-Dezember 6,87½ G., 6,95 B., per Januar-März 7,10 G., 7,20 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 52 Pf., Doppel-Eimer 52½ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 16. Mai 1902.
Temperatur wenig verändert ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 14. Mai 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 Mille Verblendklinkern und 180 Mille Hartbrand-Hintermauerungssteinen für die Kanalisation soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loose oder getheilt vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c — einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Freitag, den 23. Mai 1902, Vormittags 11½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 5 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Fischerei in den städtischen Gewässern auf den Zeitraum von Trinitatis (25. Mai) 1903 bis dahin 1918 haben wir einen Termin auf

Freitag den 6. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Falkenburg i. Pom., den 12 Mai 1902.

Der Magistrat.
Lentz.

Den Besuchern der städtischen Friedhöfe.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich darauf hinzuweisen, daß

1. auf sämtlichen alten Friedhöfen, auch denen der eingemeindeten Vororte das Aufsetzen der Grabhügel, deren erste Bepflanzung, die Pflege und Ausschmückung der Grabstätten vollständig, und
2. auf dem Central-Friedhof die Bepflanzung und Ausschmückung der Grabstätten ausschließlich der ersten Hügelbepflanzung der freien Konkurrenz überlassen ist.

Wir bitten die Betheiligten, diese sämtlichen Arbeiten, soweit thunlich, den hiesigen gewerbetreibenden Handels- und Friedhofsgärtnern zukommen zu lassen.

Der Verein selbstständiger Gärtner.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Hermann Drews** am 13. Mai verstorben ist.

Der Verein steht am Freitag, den 16., Nachm. 3 Uhr, beim Kameraden **Süss,** Kochstraße 6, zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Kochstr. 3, bereit. — Beerdigung auf dem Central-Kirchhof. — Fahne und Gewehre zur Stelle, vom Vereinsbureau mitzubringen.

Der Vorstand.

Verein Deutscher Kriegs-Veteranen Stettin. 1848/66, 1870/71. Gegr. 1870.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. Mai 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Kutscher Luckow, Kutscher Blum, Handelsmann Borchardt, Arbeiter Rieck, Arbeiter Haase, Arbeiter Krenke, Arbeiter Wippich, Rechnungsführer Doß, Schmied Popowski, Arbeiter Katillus, Arbeiter Breetz, Kaufmann Aue, Arbeiter Riedel, Kaufmann Bismark, Architekten Kloecking, Zwillinge dem Tischler Zander.

Eine Tochter: dem Arbeiter Krefeldt, Schutzmann Salomon, Tischler Kneiert, Tischler Witzke, Straßenfeger Sielaff, Arbeiter Geist, Schmied Grunewald, Bäckermstr. Hanke Zimmerer Dehnhoff, Maurer Jagow.

Aufgebote:

Tischlergeselle Fritzke mit Frl. Lippert; Schneidergeselle Radik mit Frl. Müller; Arbeiter Pahl mit Frl. Garske.

Eheschließungen:

Arbeiter Wolter mit Frl. Simon; Steuermann a. D. Schmidt mit Frl. Redlin; Bezirksfeldwebel Helm mit Frl. Redlin; Arbeiter Mix mit Frl. Juhnke; Kaufmann Gloede mit Frl. Haase; Arbeiter Lange mit Frl. Templin; Telegraphen-Mechaniker Rennebarth mit Frl. Christophel; Leutnant und Adjutant von Fuchs mit Frl. Paczensky - Tenczin.

Todesfälle:

Tochter des Sergeanten Krüger; Arbeiter - Wittwe Dittmann; Hauswart Fautte; Tochter des Arbeiters Lemm; Sohn des Arbeiters Lüge; Lehrer Drews; Schiffszimmermannsfrau Pribbenow, geb. Büßler; Maurer Pohl; Tischler Lüdemann; Pflegling Hornke; Arbeiterfrau Harms, geb. Holz

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Professor Heuckenkamp [Greifswald].

Gestorben: Früh. Schneidermeister Wilhelm Scharblus [Stargard]. Wwe. Friederike Thomas, 77 J. [Pasewalk]. Wwe. Schülke geb. Jöden, 71 J. [Neustettin]. Wwe. Friederike Kraucl geb. Rewaldt, 82 J. [Wolgast]. Frau Fried. Benz geb. Düsing [Stralsund].

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,01	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli)	"	10,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,33	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,13	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,28	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	"	2,30	"
Stöwen (Werktagszug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	"	2,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Pers.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagszug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow		9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	"
Angermünde, Berlin	"	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde		11,46	
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,16	"
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Altdamm	"	6,00	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Podejuch	"	9,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Jasenitz	Persz.	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,08	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,38	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"